



HENRI ROUSSEAU

Deshalb sollte man sich aus der Form keine Gottheit machen. Und man sollte nicht länger um die Form kämpfen, als sie zum Ausdrucksmittel des inneren Klanges dienen kann. Deshalb sollte man nicht in einer Form das Heil suchen.

Diese Behauptung muss richtig verstanden werden. Für jeden Künstler (d. h. produktiven Künstler und nicht „Nachempfänger“) ist sein Ausdrucksmittel (= Form) das beste, da es am besten das verkörpert, was er zu verkünden verpflichtet ist. Daraus wird aber oft fälschlich die Folge gezogen, dass dieses Ausdrucksmittel auch für die andern Künstler das beste ist oder sein sollte.



KINDERZEICHNUNGEN

Da die Form nur ein Ausdruck des Inhaltes ist und den Künstlern verschieden ist, so ist es klar, dass es zu verschiedenen Formen geben kann, die gleich gut sind.

Die Notwendigkeit schafft die Form. Die Fische haben keine Augen. Der Elefant hat einen Rüssel. Die Farbe usw. usw.

So spiegelt sich in der Form der Geist des einzelnen Künstlers. Stempel der Persönlichkeit.

Die Persönlichkeit kann aber natürlich nicht als etwas aufgefasset werden. Sondern sie unterliegt in gewissem Masse dem Raum (Volk).

Ebenso wie jeder einzelne Künstler sein Wort zu verkünden und also auch das Volk, zu welchem dieser Künstler gehört. Das Volk spiegelt sich in der Form und wird durch das Nationale im Werk.

Und endlich hat auch jede Zeit eine ihr speziell gegebene mögliche Offenbarung. Die Abspiegelung dieses Zeitlichen wird.

Alle diese drei Elemente des Stempels auf einem Werk zu vereinen ist nicht nur überflüssig, für ihr Vorhandensein zu sorgen, sondern das Gewaltsame auch hier nichts als eine Vortäuschung, einen zeitlichen Stempel.

Und andererseits wird es von selbst klar, dass es überflüssig ist, eins der drei Elemente besonders geltend machen zu wollen. Das Nationale und andere wieder um den Stil bemühen, so hat dem Kultus der Persönlichkeit (des Individuellen) gehuldigt.

Wie im Anfang gesagt wurde, bemächtigt sich der abstrakte menschlichen Geistes, später beherrscht er eine immer größere Anzahl Menschen. In diesem Augenblick unterliegen einzelne Künstler, die sie zu einzelnen Formen zwingt, die einander verwandt sind und eine gewisse Ähnlichkeit besitzen.

Diesen Moment nennt man eine Bewegung.

Sie ist vollkommen berechtigt und (ebenso wie die einzelnen Künstler) einer Gruppe von Künstlern unentbehrlich.